

Besichtigung Appenzeller Alpenbitter

Donnerstag, 24. Februar 2022, Treffpunkt Gaiserbahnhof St. Gallen um 12.45 Uhr

Mit der Appenzellerbahn fahren wir direkt nach Appenzell. In Gais stieg dann unsere Präsidentin Rosmarie Schoch noch ein. In Appenzell angekommen, begrüßte uns die Präsidentin herzlich zu diesem Anlass und freute sich, dass wir diese Besichtigung durchführen konnten. Es war nur ein kleiner Spaziergang bis zur Appenzeller Alpenbitter.



Dort wurden wir herzlich willkommen geheissen, so typisch auf appenzellerisch. Im Eingangsbereich befindet sich eine Ausstellung der Kräuter, die in grossen Schubladen zu besichtigen sind. Bevor es auf den Rundgang ging, wurde uns mit einem Film, die Schönheiten des Alpsteins aufgezeigt.

Im Jahre 1902 baute Emil Ebnetter in Appenzell eine Spirituosenhandlung auf und bot bald auch ein eigenes Produkt an. 1908 gründete er mit seinem Schwager Beat Kölbener die Firma Ebnetter & Co., die erst 2006 in Appenzeller Alpenbitter AG umgetauft wurde.



Seit dem Jahr 1938 prangt Flaschen des Alpenbitter.



der noch heute verwendete Schriftzug auf den **«Für daa heeme zeescht d'Froue möse frooge.»**

In der weithin sichtbar gelben Halle in Appenzell lagern Paletten voller Edelbrände. Kisten der 2020 eingeführten Apéritif-Getränks "Abbacella" der eigenen Wodkalinie „Trotzki“. Auch ein Gin gehört seit 2013 zum Sortiment. Doch das Markenzeichen des 120 Jahre alten Unternehmens bleibt der Appenzeller Alpenbitter, bestehend aus 42 Kräutern und Gewürzen.

Gemischt werden die Zutaten in einem Raum etwas abseits der Abfüllanlage. Hier mischen die beiden Verwaltungsräte Walter Regli und Beat Kölbener Kräuter aus denen der Appenzeller Alpenbitter entsteht. Das Rezept bleibt geheim im Kopf der beiden Geheimnisträger. Sollten die beiden Geheimnisträger längere Zeit ausfallen, liegt das Rezept in einem Safe bei der Appenzeller Kantonalbank.

Die Pandemie ging auch bei ihnen nicht spurlos vorbei und sie haben die Zeit genutzt für die Neugestaltung der Kräuterwelt. Die Ausstellung beinhaltet alle Produkte der Firma und die vielen schönen Etiketten die im Verlaufe der Jahre die Flaschen der Appenzeller Alpenbitter zierten. Auch alle Plakate sind in der Ausstellung zu bestaunen. Hier wurden wir nochmals durch einen Film den die beiden Verwaltungsräte kommentierten über die Geschichte der Firma informiert.



Am Schluss der Führung konnten wir natürlich die Produkte konsumieren und das wurde rege benutzt, ebenso der Einkauf im Fabrikladen.



Nach der Besichtigung bestimmte jeder selber, wann er den Heimweg antreten wollte.

Rosmarie Schoch

